

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

50 (28.2.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Hauptverleger: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Redaktion: C. Pabel-Rastatt für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zusätzlich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Laubend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konturen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-N. 1. 1810.

Nummer 50

Mittwoch, den 28. Februar 1934

Jahrgang 71

Versorgung der nationalen Kämpfer

Wiedergutmachung erlittener Schäden — Bestimmung nationaler Feiertage — Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung

Das Kabinett hat beschlossen

Berlin, 28. Febr. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag zunächst ein Gesetz über die Feiertage. Danach ist der nationale Feiertag des deutschen Volkes der 1. Mai. Der fünfte Sonntag vor Ostern (Seminiere) ist Heldegedenntag. Der erste Sonntag nach Michaelis ist Erntedanktag. Außer den genannten nationalen Feiertagen und den Sonntagen sind Feiertage der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, der Ruhstag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntag und der erste und zweite Weihnachtstag. In Gegenden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung ist der Reformationstag, in solchen mit überwiegend katholischer Bevölkerung der Fronleichnamstag gesetzlicher Feiertag entsprechend der bisherigen Übung. Nach einem Beschluss des Kabinetts ist die Zustimmung des Reiches zum Verzicht auf ein Heimfallrecht seitens des bayerischen und württembergischen Staates für die Lokalbahn-AG in München erteilt. Dieser Verzicht ist mit Rücksicht auf die seitens der Deutschen Reichsbahngesellschaft durchgeführte Sanierung der Münchener Lokalbahn-AG notwendig geworden.

Das Reichskabinett verabschiedete ferner ein Gesetz zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung.

Dieses Gesetz stellt die Einheitlichkeit der Verkehrsverhältnisse und enthält Vereinfachungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Reichspost- und Reichsfinanzverwaltung. In einem Gesetz über die Krüftung und Beglaubigung der Fieberthermometer werden Kontingierungsmaßnahmen für die Fieberthermometer-Industrie vorgeschrieben, um diesen Industriezweig, der hauptsächlich im Thüringer

Walde beheimatet ist, vor Uebererzeugung und Preisstößen der zu schützen.

Das Gesetz zur Änderung des Kriegspersonenschadengesetzes

bestimmt, daß die Versorgung für Schäden an Leib und Leben, die jemand im Zusammenhang mit inneren Unruhen erlitten hat, nicht mehr stattfindet, soweit es sich um Angehörige staatsfeindlicher Parteien oder um Förderung ihrer Bestrebungen handelt. Im Gegensatz hierzu regelt ein Gesetz über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung die Wiedergutmachung der in diesem Kampfe erlittene Schäden.

Das Gesetz über die

Pfändung von Miet- und Pachtzinsforderungen

wegen Ansprüchen aus öffentlichen Grundstückslasten trifft eine Regelung dahin, daß dem aus der öffentlichen Last Berechtigten der Weg der Miet- und Pachtzinspfändung mit dem Vorrecht vor Privat- und dinglichen Gläubigern zwar offen stehen soll, aber nur wegen der letzten vor der Pfändung fälligen Steueranteile und bei monatlicher Fälligkeit auch wegen der vorletzten Rate. Diese gesetzliche Regelung war infolge einer uneinheitlichen Rechtsprechung auf diesem Gebiete notwendig geworden.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz über die Abgabenerhebung bei der Neuordnung des Stahlvereinskonzerns, in dem eine Vorschaltung der Steuern und Gebühren festgelegt wird, die bei den umfangreichen Transaktionen dieser Neuordnung entstanden sind.

Berlin—Warschau—Prag

Anlässlich der Ratifizierung des deutsch-polnischen Vertrages wurde ein zusätzliches Übereinkommen geschlossen, das die schärfste Aufmerksamkeit verdient und in der Geschichte bestimmt einmalig dasteht, wenn auch außer Zweifel steht, daß es sehr bald nachgehakt werden wird. Den beiden Regierungen in Berlin wie in Warschau ist natürlich bekannt, daß im Volke selbst — beiderseits — die Meinungen auseinandergehen, daß beiderseits rein gefühlsmäßig oft Nichtverständnis, vielleicht auch Haß des einen gegen das andere Volk besteht. Einmalig ist in der Geschichte, daß die Volkspolizei sich nicht selbst überlassen bleibt und abgewartet wird, bis durch irgendwelche Einflüsse und Stimmungen sich das Verhältnis von selbst bessert oder gar verschlechtert. Genau wie in Deutschland innenpolitisch mit allen Mitteln moderner Propaganda die Willens- und Meinungsbildung willensmäßig und organisatorisch durchgeführt wird, wird in diesem Falle das gleiche Mittel auch auf den zwischenstaatlichen Verkehr angewandt. Auf beiden Seiten sollen Haß, Mißverständnis, falsche Einstellungen politischer wie volklicher Art auf solchem Wege beseitigt werden und, was die Regierungen in Verhandlungen unter wenigen führenden Persönlichkeiten für gut, notwendig und zweckmäßig befunden, auf beiden Seiten auf das ganze Volk ausgebreitet werden.

Mit diesem Schritt der beiden Regierungen ist nicht nur eine neue Phase in dem Verhältnis Berlin—Warschau eingeleitet, sondern der ganzen Politik in aller Welt ein neuer Weg gezeigt worden, wie man zu erträglichen und auf die Dauer haltbaren Verhältnissen kommen kann, wenn man alle Wege, die sich aufzeigen, beschreitet unter der Voraussetzung, die von vornherein da sein muß, daß man guten Willens ist. Hat der deutsch-polnische Vertrag schon bahnbrechend gewirkt und den Ring um Deutschland einseitig gesprengt, so wird erst recht von dieser in der hohen Politik neuen Methode eine ganz gewaltige Strahlungswirkung ausgehen, die geeignet ist, manchen Konflikt zu lösen, den man sonst nur mit Kanonen ausgleichen zu können der Ansicht war.

Zu beachten ist dabei noch, und das ganz besonders: wie auf beiden Seiten das Volk, die breite Masse, in die hohe Politik eingeschaltet wird. Trotz oder gerade wegen des Führerprinzips wird die Politik wohl von den Führern zum Abschluß gebracht, aber sofort dann der Widerhall im ganzen Volke gewirkt und damit das Volk an den Handlungen der Regierungen beteiligt und sie dadurch innerlich mit einer ganz anderen Wucht getragen.

An dieser Stelle hatten wir gestern auf die Wahrscheinlichkeit einer Annäherung Berlin—Prag hingewiesen als Auswirkung der Rom—Wien—Budapest-Verbindung. Sie muß ganz zwangsläufig kommen als selbstverständliche Gegenwirkung in dem Kampf um das Donaubecken. Aus Prag mehrten sich schon die Stimmen ganz gewaltig, die eine vernünftige Verhandlungsbasis Berlin—Prag empfehlen und als einzigen Ausweg aus dem Dilemma fordern. Dabei will es nichts belagen, wenn von einer ganz gewissen Seite immer wieder betont wird, die Tschekoslowakei könne ohne Frankreich und die kleine Entente nicht leben. Aus diesen Stimmen schaut das Pariser Gold heraus und wahrscheinlich werden auch die in Prag ziemlich zahlreich vertretenen Greuelmüllfabrikanten dahinter. Die tschechische Regierung wird sich durch diese Kreise sicherlich nicht davon abhalten lassen, das zu tun, was allein in der augenblicklichen Lage nützlich und gut ist.

Kommt ein deutsch-tschechisches Abkommen ähnlich dem deutsch-polnischen zustande, so kann das nicht ohne Rückwirkungen auf das polnisch-tschechische Verhältnis bleiben u. noch weniger auf die russische Einstellung zu Europa. Wenn tatsächlich ein russisch-französisches Militärbündnis — wie Graf Reventlow im Reichswehrarchiv — Tatsache ist, — ein Dementi bestätigt ja meist die Richtigkeit der Nachricht, die dementiert wird —, dann wird dessen Wert innerlich sehr fraglich, da Rußland nicht nur im Osten außerordentlich festgelegt ist und auf der Hut sein muß, sondern auch durch die Neuorganisation im Donaubecken eine nicht zu übersehende Großmacht an seine Grenzen gestellt bekommt. Tritt dazu noch der Großraum Deutschland—Polen—Tschekoslowakei, verliert ein französisch-russisches Bündnis gewaltig an innerem Wert. Ganz abgesehen davon, daß England ja auch noch auf der Welt ist und aus dem europäischen politischen Geschehen noch nicht ausgeschlossen werden kann. Die Annäherung London—Berlin in der Abrüstungsfrage ist sehr stark und England muß sich darüber klar sein oder werden, daß eine natürliche Abwehrlinie London—Moskau nur über Berlin führt oder nicht bestehen kann.

Die zwischen Polen und Deutschland vereinbarte gegenseitige Meinungsbildung in den Völkern müßte auch in anderen Metropolen einsehen und einen Krieg nur dadurch verhindern können. So allein würde schließlich der Sinn der gegenwärtigen Zeitenwende auch praktisch zum Durchbruch kommen, daß die großen politischen Schlachten nicht mehr stofflich — durch Kanonen —, sondern geistig geschlagen und — gewonnen werden. Allen zum Vorteil, aber — keinem zum Nachteil.

Edens Besprechungen beendet

Abschluß einer Rüstungspause? — Zustimmung zu einem „Mindestplan“?

Rom, 28. Febr. Großsiegelbewahrer Eden nahm gestern an einem Essen in der französischen Botschaft teil. Der deutsche Botschafter von Hassel hatte Gelegenheit, Eden zu sprechen. Eden hat seine Besprechungen beendet und wird Rom am heutigen Mittwoch verlassen.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ glaubt, daß die Aussichten, eine Grundlage für eine Abrüstungsvereinbarung zu erreichen, weniger ungünstig sind als vor einiger Zeit. Zwei Punkte hätten sich aus Edens Reise nach den drei großen europäischen Hauptstädten ergeben: 1. Die britische Denkschrift bleibt die Grundlage der künftigen Erörterungen; 2. der nächste Schritt der britischen Regierung wird in erheblichem Maße davon abhängen, was die französischen Minister dem Großsiegelbewahrer zu sagen haben werden, wenn er ihnen über seine Besprechungen berichtet.

Mussolini sei sehr freimütig in seinen Äußerungen gewesen, habe aber gegenüber gewissen Punkten der britischen Denkschrift Unnachgiebigkeit gezeigt. Die Besprechung sei so ershöpfend gewesen, daß Eden imstande sei, früher als geplant nach Paris weiterzufahren.

Von maßgebender Seite verlautet, daß das Gerücht, wonach eine Verschmelzung der britischen und der italienischen Denkschrift vorgezogen sein soll, völlig unbegründet sei.

Die britische Denkschrift bleibe die alleinige Grundlage der weiteren Erörterungen. Rom habe sie nicht abgelehnt und Deutschland sei bereit, sie als Grundlage anzunehmen.

Im Bericht des „Times“-Berichterstatters in Rom heißt es u. a., der Schluß der amtlichen Verlautbarung könne den Eindruck zu bestärken, daß Edens Besprechung mit Mussolini durchaus ermutigend war. Das Schwergewicht der Sendung Edens liege jetzt offensichtlich in Paris.

Die Pariser Presse will von einer Einigung über den Abschluß einer Rüstungspause, eines kurzfristigen Abkommens, durch das der gegenwärtige Rüstungsstand der Siegermächte stabilisiert und Deutschland zu einer kontrollierten bedingten Teilausrüstung ermächtigt werde, wissen.

Eine derartige Einigung wäre nach Auffassung des Berichterstatters unmöglich gewesen, wenn Eden aus Berlin nicht den Eindruck mitgenommen hätte, daß Deutschland keine Einwendungen erheben würde. Eden und Mussolini sind sich ferner, wenn man der französischen Presse glauben schenken darf, über die Möglichkeit einer allgemeinen Verständigungsbasis einig. Es handelt sich nach dem Dava-Berichterstatter um den bekannten „Mindestplan“, den Italien zu einem von den interessierten Mächten zu unterzeichnenden Abkommen auf folgender Grundlage vorgezogen möchte:

1. „status quo“ der auferstehenden Nationen;
2. internationaler Verzicht auf den chemischen Krieg;

3. internationale Bestimmungen, durch die Deutschland seinen guten Willen beweisen kann, d. h. effektive Kontrolle der deutschen Teilausrüstung Deutschlands;

4. Sonderabkommen über die halb-militärischen Verbände, das durch die Berliner Besprechungen Edens ermöglicht worden sein soll.

Ein Hauptgrund für den in Rom zur Schau getragenen Optimismus, schreibt der römische Berichterstatter des „Matin“, ist die Versicherung Edens, daß Deutschland sich nicht weigere, eine effektive Kontrolle über die halb-militärischen Verbände anzunehmen. Die italienische Regierung würde diese Bereitschaft, wenn sie sich betätigen sollte, als bedeutungsvoll ansehen, als ihrer Ansicht nach — mit der Zustimmung Frankreichs ermöglicht würde. Der Wunsch Italiens nach einem allgemeinen Abrüstungsabkommen scheint so stark zu sein, daß, wie man erklärt, weitere Zugeständnisse an den französischen Standpunkt bei den kommenden Verhandlungen nicht ausgeschlossen seien.

Frankreichs neuer Marokko-Feldzug

Paris, 28. Febr. Die militärischen Operationen in Marokko haben lebhaften Protest der sozialistischen und kommunistischen Presse hervorgerufen. Insgesamt sollen 11 000 Quadratkilometer nicht unterworfenen Gebietes im äußersten Südwesten besetzt werden. Zu diesem Zweck sind 30 000 Mann eingeborene Schützen eingesetzt worden, deren Vorkampf durch eingeborene Hilfstruppen, durch Artillerie, Pioniere und Fliegerabteilungen unterstützt wird. Der Feldzugsplan sieht vor, daß die Truppen in zwei Kolonnen unter der Leitung der Generale Catroux und Girard eine Art Umzingelungsmanöver durchführen, um die auf diesem Gebiet zehntausende Stämme zu unterwerfen. Die auf dem rechten Flügel eingesetzten Truppen sind in den letzten Tagen siebenzig Kilometer weit vorgedrungen, ohne nennenswerten Widerstand zu finden. Am Montag ist bei den Operationen auf französischer Seite ein eingeborener Schütze gefallen.

Dimitroff, Popoff und Taness ausgewiesen

Berlin, 28. Febr. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die drei Kommunisten Dimitroff, Popoff und Taness aus Deutschland ausgewiesen worden. Die Ausweisung konnte bisher nicht durchgeführt werden, da die bulgarische Regierung die drei Kommunisten nicht als bulgarische Staatsangehörige anerkannte und ihre Uebernahme ablehnte. Nachdem die Sowjetregierung den Genannten neuerdings die Sowjetstaatsangehörigkeit zuerkannt hat, ergab sich hieraus die Möglichkeit ihrer Abbestrafung nach dem Gebiet der Sowjetunion. Die Abbestrafung ist Dienstag durchgeführt worden.

Die drei Bulgaren Dimitroff, Popoff und Taness sind am Dienstagabend im Moskauer Flughafen eingetroffen.

„Rückkehr der Habsburger bedeutet Krieg“

Frankreich warnt

Prag, 28. Febr. Der Pariser Berichterstatter des tschechoslowakischen Pressebüros erzählt an maßgebenden französischen Stellen, daß der Standpunkt der französischen Regierung zur Frage einer Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen und den österreichischen Thron sich seit der Erklärung der Großmächte vom 2. Februar 1920 nicht geändert hat, in der diese ausdrücklich erklärten, daß sie sich gegen eine Wiedereinsetzung der Habsburger wenden. Die alliierten Großmächte teilten damals der ungarischen Regierung mit und verständigten gleichzeitig die Staaten der Kleinen Entente.

daß die Rückkehr der Habsburger auf den ungarischen Thron als eine Bedrohung des Friedens und daher als unzulässig ansehen.

Die französische Regierung hält an dieser Stellungnahme vom Jahre 1920 unverändert fest. Die gleiche Stellung nimmt sie auch gegenüber von etwaigen Versuchen einer Rückkehr der Habsburger auf den österreichischen Thron ein.

In einer Betrachtung der österreichischen Frage warnt die „Coe Nouvelle“ Mussolini vor der Bildung eines italienisch-österreichisch-ungarischen Blocks. Vom italienischen Standpunkt aus wäre das gewiß eine sehr vorteilhafte Lösung, aber für die politische Stabilität Europas und für den Frieden keineswegs. Man könne wohl die Gründe verstehen, wegen derer Mussolini die Bildung eines österreichisch-ungarischen Bundes verhindern möchte, aber er müsse auch verstehen, weshalb verschiedene Staaten die Bildung eines italienisch-österreichisch-ungarischen Bundes fürchteten. Beide Lösungen stellen das politische Gleichgewicht Europas in Frage. Die Kleine Entente wende sich bereits mit Entschlossenheit gegen die italienischen Pläne.

Der sozialistische „Populaire“ stellt sich gegen die Wiedereinsetzung der Habsburger. Wenn man vorläufig auch noch nicht glauben könne, so schreibt das Blatt, daß Italien für die Wiederherstellung der Monarchie in Österreich und Ungarn gewonnen sei, so bestehe doch die Gefahr, daß England und Frankreich sich an diese Lösung klammerten. Die verhängnisvolle Aktion würde aber nur kurze Zeit Bestand haben, da die Wiederherstellung der Monarchie auf jeden Fall den Krieg zur Folge haben würde, denn die Kleine Entente sei entschlossen, die Bildung einer Aufmarschbasis und eines Anziehungszentrums für Kroaten und der Slowaken zu verhindern.

Wie Italien denkt

Rom, 28. Febr. Die Nachricht von einem angeblichen Schritt des französischen Gesandten in Wien in der Frage der italienisch-österreichisch-ungarischen Zusammenarbeit erregt in Italien stärkstes Aufsehen. Der Außenpolitiker des „Cavero fascista“ sagt, wenn die Nachricht den Tatsachen entspräche, würde ein solcher Schritt eine nicht zu rechtfertigende Einmischung in die inneren Angelegenheiten Österreichs bedeuten. In eben jene Unabhängigkeit verleben, die Frankreich ebenso wie Italien unbedingt anrecht erhalten wolle. Sehen denn, fragt das Blatt, die französischen Kreise nicht ein, daß ein solcher Schritt der ganzen deutschen Presse den Vorwand geben könnte, von neuem zu behaupten, daß in Wirklichkeit Österreich gar kein unabhängiger Staat mehr sei, obwohl das von Seiten der Westmächte immer betont werde? Für Italien sei Österreich ein unabhängiger Staat und die italienische Regierung werde Österreich bei der Besserung seiner wirtschaftlichen Lage immer unterstützen, ohne sich darum zu kümmern, was man darüber in Berlin und auch in Paris denken könnte.

Erzherzog Eugen will nicht nach Wien

Basel, 28. Febr. In der Wiener Meldung, wonach der in Basel lebende Erzherzog Eugen möglicherweise als Bundespräsident der Republik Österreich in Aussicht genommen werde, erzählt die Schweizerische Depeschagentur aus der Umgebung des Erzherzogs, daß diese Nachricht für den an-

geblichen Anwärter völlig neu sei. Erzherzog Eugen habe sich nach dem Umsturz in Österreich im Jahre 1919 nach Basel begeben, wo er seither in einem Hotel in völliger Ruhe und Zurückgezogenheit lebe. Der frühere Heerführer sei heute über 70 Jahre alt und scheine wenig Neigung zu haben, den ruhigen Lebensabend gegen ein so exponiertes Amt zu vertauschen.

Französisch-spanisches Handelsabkommen

Paris, 28. Febr. Die französisch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen haben zur Paraphierung eines Handelsabkommens geführt, das nach Ratifizierung durch das französische Parlament und die spanische Cortes in Kraft treten wird.

Politische Zusammenstöße in Paris

Ein Toter, zahlreiche Verletzte.

Paris, 28. Febr. Zwischen den patriotischen Verbänden des 20. Pariser Bezirkes, die sich zu einer Einheitsfront zusammengeschlossen haben, und Kommunisten, kam es am Montag abend zu schweren Zusammenstößen. Die Kommunisten verübten eine Verammlung der patriotischen Verbände zu töten, indem sie die Scheiben des Versammlungsraumes einwarfen. Es entwickelte sich eine regelrechte Straßenschlacht, bei der zahlreiche Personen verletzt wurden. Ein Kommunist ist seinen Verletzungen im Laufe der Nacht erlegen. Die Polizei, die die Ruhe nur nach langen Bemühungen wieder herstellen konnte, nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Staatssekretär Reinhardt über:

Praktischer Nationalsozialismus in der Finanzpolitik

Berlin, 28. Febr. Auf einer großen Kundgebung der Reichsbetriebsgruppe Banken u. Versicherungen im Sportpalast sprach Staatssekretär Reinhardt über praktischen Nationalsozialismus in der Finanzpolitik. Er gab erneut der festen Zuversicht Ausdruck, daß die Zahl der Arbeitslosen weiterhin durchgehend gesenkt werde. Der heutige Staat betrachte es als seine vornehmste Aufgabe, in dem Verbrauch der vereinnahmten Steuern so sparsam wie nur irgend möglich zu sein und insulgebefien

die Steuern so niedrig wie möglich zu bemessen und allmählich zu lenken.

Es werde nicht eine Reichsmaß mehr ausgegeben, als zur Wahrung der allgemeinen Interessen des Volksganges unbedingt erforderlich sei.

Außerer Sparmaßstab und eiserne Disziplin in der Verwendung der Steuergelder, so fuhr Staatssekretär Reinhardt fort, ist einer der wesentlichsten Grundzüge nationalsozialistischer Staatsführung. Dabei spielt auch die

Frage der Verwaltung

eine Rolle. Diese muß so einfach und so billig wie möglich gestaltet sein und soweit das noch nicht der Fall ist, so einfach und so billig wie möglich gestaltet werden.

Die Banken und die Versicherungsunternehmen haben Verschiedenes gemein mit der Reichsfinanzverwaltung. Sie haben in ähnlicher Weise der Volksgemeinschaft zu dienen. Die Verantwortung der Banken und der Versicherungsunternehmen gegenüber der Volksgemeinschaft ist keine geringere als diejenige der Finanzverwaltung. Die Banken sind mit wenigen Ausnahmen nicht staatliche, sondern private Unternehmungen. Es ist, soviel ich weiß, nicht daran gedacht, diese privaten Unternehmungen zu verstaatlichen. Ich glaube jedoch, daß die allgemeinen Interessen des Volks-

Woldemaras erneut verbannt

Konno, 28. Febr. Der frühere litauische Ministerpräsident Woldemaras, der seit seiner Rückkehr aus dem Auslande im vergangenen Sommer sich ununterbrochen in Konno aufhielt und in einem Hotel Aufenthalt genommen hatte, ist Dienstag morgen auf Anordnung der Staatssicherheitspolizei nach seinem frühesten Verbannungsort Ethenen verpackt worden. Beamte der Staatssicherheitspolizei erschienen am frühen Morgen im Hotel und forderten Woldemaras auf, Konno in ihrer Begleitung zu verlassen. In einem bereitstehenden Auto wurde Woldemaras mit seiner Gattin abgeführt.

Auffeherregender Selbstmord eines Sowjetdiplomaten in Istanbul

London, 28. Febr. Nach einer Neuermeldung aus Istanbul wurde der zweite Sekretär der Sowjetbotschaft in Ankara, Mitschin, im Badezimmer des Sowjetkonsulates in Istanbul tot aufgefunden. Es soll sich um Selbstmord handeln. Mitschin hatte Weisung erhalten, nach Moskau zurückzukehren, und hatte bereits auf dem Dampfer „Lichtscherin“ eine Kabine nach Deffa gemietet. Es wird behauptet, daß er, zwar offiziell auf der Diplomatensliste stehend, tatsächlich ein Agent der DGB gewesen sei. Er war etwa 30 Jahre alt und pflegte zwischen Ankara und Istanbul hin- und herzureisen.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika

New York, 27. Februar. Die Schneestürme, die gegenwärtig die Vereinigten Staaten heimlich, haben zu einem schweren Eisenbahnunglück geführt. Bei Pittsburg im Staate Pennsylvania entgleiste die Lokomotive eines Schnellzuges in dem Augenblick, als eine Brücke passiert wurde. Mehrere Wagen stürzten in die Tiefe. Die Zahl der Toten wird mit zwanzig angegeben.

Während der Nacht zum Dienstag haben die Schneefälle unvermindert angehalten. In der Umgegend von New York herrscht durch die verneigten Straßen und Eisenbahnen ein Verkehrschaos. Mehrere Züge sind eingeklemmt. Da die Zufuhren ausbleiben, wird für New York Kohlenmangel befürchtet.

ganzen es bedingen, die Banken einer gewissen staatlichen Aufsicht zu unterstellen und ihnen Richtlinien zu geben, nach denen sich ihr Dienst in der Volksgemeinschaft zu bestimmen hat.

Es hat sich bereits im ersten Hitler-Jahr im deutschen Bankengewerbe manches geändert und ich bin überzeugt, daß das deutsche Bankengewerbe sich immer mehr in die Volksgemeinschaft zu einleiben wird, wie es zu wirtschaftlicher und sozialer Befundung unseres Volkes in allen seinen Schichten erforderlich ist. Ich bin überzeugt,

daß Banken und Sparkassen in immer größerem Ausmaß die Mittel für Ersatzbeschaffungen in Industrie, Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft bereitstellen können.

Solchen Anträgen zu entsprechen, bedeutet für die Banken Frontdienst im Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Der Lohn dafür wird nicht ausbleiben.

Es stellt außer Frage, daß sich die gesamte deutsche Wirtschaft im Laufe des Jahres 1934 zu unserer vollen Zufriedenheit entwickeln wird.

und daß diese Entwicklung in einer nicht unbeträchtlichen Geschäftsbelebung sich auch bei den Banken auswirken wird. Die Banken sollten infolgedessen auch nicht mehr daran denken, weitere Einschränkungen ihres Personals vorzunehmen. Das Geschäft wird sich so beleben, daß keiner der Beamten, Angestellten und Arbeiter, der heute bei den Banken vorhanden ist, in Zukunft entbehrlich sein wird. Eine Kürzung der Entgelte ist weniger schlimm, als Volksgenossen, die arbeitsfähig und arbeitswillig sind, arbeits- und einkommenslos werden zu lassen. Es gibt immer noch Banken, deren Apparat schwerfällig oder bürokratisch ist. Wir haben in der Reichsfinanzverwaltung der Bürokratie den Krieg erklärt.

Die braune Diefelotte

Roman von Anton Schwab

„Erzellenz wünschen die Akteure vor dem Rennen noch einmal zu sehen?“
„Ich bitte darum!“
„Darf ich bitten, Erzellenz! Erlauben Sie, daß ich vorangehe!“
Sie folgten ihm und standen bald vor der Box des dunkelbraunen Hengstes „Prince of Wales“, der heute in dem großen über 2800 Meter gehenden Gladiatorenrennen starten sollte.
Mit Kennertaugen betrachtete die Erzellenz den Hengst und schien befriedigt.
„Gut gefressen?“
„Wie immer blendend, Erzellenz! Er scheint eine unverwundliche Gesundheit zu haben.“
„Ist er auch?“
„Topfit, Erzellenz! Ich kann ein Pferd nicht besser an den Start bringen.“
„Dann hätten wir also Chancen in dem Rennen?“
„Unbedingt, Erzellenz!“
Sie gingen weiter, verweilten bei „Morgengruß“, einem Dreijährigen, der nach einem Unfall in einem Rennen heute zum ersten Mal wieder an den Start ging.
„Nur ein Galopp im Rennen?“
„Gewiß, Erzellenz! Nur ein Galopp! Seebe weiß, daß er ihn nicht scharf herannehmen soll.“
„Die Presse ist orientiert?“
„Zunächst, Erzellenz! Die Kennzeitungen schreiben alle, daß er nur einen Renngalopp bekommt.“
Erlau gab dem Hengst einen freundschaftlichen Schlag auf die Hinterhand, dann gingen sie weiter und standen

vor der Box der „Diefelotte“. Der Lehrling Robert Thiele, ein sechzehnjähriges Bürschlein, war eben mit ihr beschäftigt gewesen und trat zur Seite.

„Das ist also „Diefelotte“, die Sie, wie man so hört, allein wetten?“

„Ja, Erzellenz!“ lächelte Erlau. Fräulein von Räumer fand, daß ihm das Lächeln ausgezeichnet stehe. Er machte überhaupt einen straffen, gutgezogenen Eindruck; ein Mann, der sich restlos in der Gewalt hatte, war ihr Urteil.

„Trauen Sie dem Pferd soviel zu, Herr von Erlau?“

„Ich liebe das Pferd! Ich liebe sie alle, aber „Diefelotte“ ist mir besonders ans Herz gewachsen! Wir sind gute Freunde geworden in dem Jahre. Sie kann alles, wenn sie will, ich weiß das. Sie schlägt in der Morgenarbeit alles, wenn sie bei Laune ist; aber im Rennen will sie und will sie nicht.“

„Ein Verbrecher ist sie nicht?“

„Im Gegenteil, Erzellenz! Sie kennt keine Mucken, sie ist etwas faul! Scheinbar ist nur das! Die Tausende von Menschen stören sie nicht. Nur am Start wird sie unruhig. Da ist der Schlag schuld, den sie voriges Jahr einmal bekommen hat.“

„Und Sie hoffen, daß sie sich eines Tages als große Klasse entpuppt?“

„Ich hoffe, Erzellenz!“

Er trat in die Box und kraulte im dichten Haar der Stute. Sie wandte ihm den Kopf zu und sah ihn mit flugen Augen an; dann schnupperte sie in der Nähe seiner Taschen herum, als suchte sie etwas darin.

„Nichts da, Diefelotte!“ lachte Erlau, seine Stimme war hell und beschwingt. „Wenn du gut gelaufen bist, dann sollst du einen Zücker haben.“

Das alte Fräulein sah den Trainer mit frohen Augen an. Der herliche Ton des Mannes dem Tier gegenüber ergriß sie.

Erlau!

Der Name hatte alte schmerzliche Erinnerungen in ihr wachwerden lassen. Sie kannte einmal einen Mann, der

diesen Namen trug; er war schön wie der Morgen eines Sommertages ... und sie liebte ihn.

Er entschwand ihrem Blick und dreißig Jahre lagen dazwischen. Sie weiß nicht, ob dieser Erlau mit ihm irgendwie verwandt ist.

Die Liebe von einst, an der sie ein ganzes Leben gezehrt hat, ließ sie dem Manne, der den gleichen Namen trug, herzlich gegenüberreten.

„Haben Sie heute die Diefelotte wieder gemettet?“ fragte sie freundlich.

„Ja! Wie immer mit einem Fünfsigmarfischein! Das ist ja viel Geld, aber ich habe nur das eine Pferd, das ich wette und ich hoffe, daß mirs die Diefelotte wieder einmal einbringt.“

Fräulein von Räumer hatte bis jetzt noch keine Silber gesagt.

Jetzt mischte sie sich ins Gespräch und fragte freundlich: „Am Placieren liegt es nicht, Herr von Erlau?“

„Nein, gnädiges Fräulein!“ entgegnete Erlau rasch, ein wenig vermundert, daß ihn die unmaßbare Tochter des Geheimrats einmal eines Wortes würdigte. „Die Stute lief immer in der dritten Klasse, sie ist ihrem Galoppiervermögen entsprechend aber mindestens zweite Klasse.“

„Die Stute trägt meinen Namen, Herr von Erlau! Ich wünschte, sie würde durch einen Sieg einmal zeigen, daß sie des Namens wert ist.“

„Das habe ich mir immer schon gesagt, gnädiges Fräulein! Vielleicht erfüllt sie heute unsere Erwartungen. Wir haben uns mit der Stute einmal einen kleinen Scherz erlaubt! Erzellenz ... es ist nichts Unfares. Nein, eine ganz erlaubte Sache! Wir haben die Stute bis vor einer Stunde im dunkeln Stall gehalten. Die Fenster waren verhängt, daß kein Licht herein konnte. Dann ist sie herübergeführt worden und nun soll sie laufen, soll glauben, ... es geht zur Morgenarbeit.“

Erzellenz lachte und die Damen stimmten mit ein.

„Wer ist denn auf diesen kurosen ... aber ganz schlauen Gedanken gekommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedentage

Macht nur den rechten Flügel stark.
Graf Schlieffen.

Was geschah heute — — — **Mittwoch, 28. Februar 1934.**
1925: Reichspräsident Friedrich Ebert starb in Berlin.
Vor 101 Jahren? Generalfeldmarschall Graf Schlieffen in Berlin geb.
1704: Der Vertraute des jungen Fritz, späteren Friedrichs des Großen, Hans Hermann v. Katte in Küstrin enthauptet.

≡ Auf dem gestrigen Fastenmarkt waren nur einige Stände aufgeschlagen, vor allem mit Süßigkeiten. Der Witterungsumschlag hat noch seinen Teil dazu beigetragen, daß kein besonderes Leben den Markt beherrscht hat. Auch vom Holzwarenmarkt kann kein großer Besuch gemeldet werden.

≡ Heute abend 8 Uhr wird das **Arbeitsbeschaffungsprogramm** der Stadt durch Hg. Pfeiffer, Bürgermeister Kraft und den Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins G. Neuter im „Sonnen“aal bekanntgegeben. Die Verammlung ist öffentlich und sollte recht zahlreich besucht werden.

≡ **Maturanten-Prüfung am Realgymnasium.** Der mündlichen Prüfung haben sich dieses Jahr 26 Maturanten unterzogen. Der letzte Prüfungstag ist heute.

× **Das Ruhegeld entzogen.** Dem Professor i. N. Karl Hoffmann zuletzt an der Goethehochschule in Karlsruhe, wurde gemäß § 4 Abs. 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums das Ruhegeld entzogen.

× **Betrieb des Landesbads in Baden-Baden.** Das Landesbad in Baden-Baden wird, da zahlreiche Neuanmeldungen vorliegen, am Dienstag, 6. März 1934 wieder eröffnet.

× **Personelles aus dem Bereiche der Unterrichtsverwaltung.** Die Ernennung des Professors Dr. Ing. Dr. techn. c. h. Adolf Kudin an der Technischen Hochschule Berlin zum ordentl. Professor des Wasserbaues an der Technischen Hochschule Karlsruhe wurde auf Ansuchen zurückgenommen. — Prof. Friedrich Müller an der Humboldtschule Karlsruhe, zur Zeit zur Dienstleistung im Unterrichtsministerium, erhielt seine Ernennung zum Direktor einer zur Hochschulreihe führenden Höheren Lehranstalt.

× **Wegen Gefährdung des Arbeitsfriedens** hat der Treuhänder der Arbeit Dr. Kimnich den Baumschulenbesitzer Georg Bittich in Ladenburg mit sofortiger Wirkung die Leitung seines Betriebes entzogen.

× **Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda,** Abt. I, Bildbündel, Karlsruhe, Grabenstr. 15, benötigt Bildbündel von der Veredigung und Heldengedenkfeier der Aufmarschbezirke Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz. Die Bildbündel sollen der obengenannten Stelle zur Verfügung gestellt werden.

× **Granblaue Reichsbanknoten zu 10 RM.** ab 1. März wertlos. Die Reichsbank weist darauf hin, daß am 28. Februar die Einlösungfrist für die ausserordentlichen granblauen Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 abläuft. Vom 1. März ab sind diese Noten wertlos.

Um vielfach bestehende Irrtümer zu klären, wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsbanknoten zu 10 RM. mit dem Ausgabedatum vom 22. Januar 1929 mit dem Bildnis Thalers (Farbe grünlich) nicht ausserordentlich sind und noch gültig bleiben. Ebenso gelten noch als Zahlungsmittel die Rentenbankscheine zu 10 Rentenmark mit grünem Farbton und dem Ausgabedatum vom 3. Juli 1925. Erwähnt sei gleichzeitig, daß auch die Rentenbankscheine zu 10 Rentenmark mit dem Ausgabedatum vom 2. Januar 1926 noch nicht ausserordentlich sind und im Verkehr noch unbedenklich angenommen werden können.

× **Das allgemeine Fürbittegebet.** Der Evangel. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß in das allgemeine sonntägliche Fürbittegebet an der Stelle, die von der Obrigkeit, Volk und Vaterland handelt, die folgende besondere Fürbitte einzufügen ist: Deiner Gnade befehlen wir insonderheit den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Stehe ihnen bei mit deinem Geiste und mit deiner Kraft und laß ihr Werk gelingen, zum Heil und Segen für unser deutsches Volk.

Müßig, 28. Febr. (Noch gut abgelaufen.) Gestern vormittag wurde in der Rheinstraße ein 8 Jahre alter Knabe, der ohne auf die Signale eines herannahenden Autos zu achten, über die Straße lief, leicht angefahren und zu Fall gebracht. Mit einem Oberschenkelbruch wurde er mit dem Krankenauto in das Krankenhaus nach Karlsruhe gebracht. Dieser Fall zeigt wieder deutlich, daß die Kinder vor dem unachtsamen „Meber die Straße laufen“ nicht eindringlich genug gewarnt werden können. Die Feststellungen haben ergeben, daß den Fahrer keine Schuld trifft.

Vorläufige Schließung der Herrmannbant Baden-Baden

Die Herrmannbant hat heute ihre Schalter geschlossen. Der eine Teilhaber ist ohne Angabe einer Adresse von hier abgereist und soll sich in Frankfurt a. M. aufhalten. Die

Beiträge zur Berufswahl der Mittelschüler

Von Fritz Kober.

2. Die neue Bahn

Der Numerus Klausus sperrt sehr vielen Mittelschülern das Hochschulstudium; aber auch die mittlere Beamtenlaufbahn bietet für Jahre hinaus nur äußerst beschränkte Ausblicke.

Mit anerkennenswerter Deutlichkeit hat die Reichsregierung diese Tatsachen ausgesprochen und gleichzeitig auf die künftige übrigbleibenden Möglichkeiten, nämlich auf die werksamen Berufe, hingewiesen. So schwer es ist, einen Strom aus seinem Lauf in ein neues Bett zu leiten, so groß sind die Hemmnisse, eines Volkes gewohnten Gedankengängen veränderte Richtung zu geben. Welchen Sinn hat eigentlich die Drohung des Zuganges zum Hochschulstudium und zur mittleren Beamtenlaufbahn? Die Deutung ist hart, aber sie muß mit zwangsläufiger Eindeutigkeit ausgesprochen werden: Die einseitige Ueberbewertung der Hirnarbeit, wie sie sich in einer Reihe von Jahren entwickelt hat, hat zu solch harter Mißachtung der werksamen Berufe geführt, daß so ziemlich alle Schichten des deutschen Volkes in förmlicher Synoie sowohl Söhne wie Töchter der Mittelschule zuführen, und daß die erlangte „mittlere Reife“ bei den Töchtern gerade noch als Mindestmaß notwendiger Bildung anerkannt wurde, während bei den Söhnen das Abiturium unumgängliches Erfordernis geworden war. Dabei mag ausgegeben sein, daß viele Eltern den Sohn in der Hoffnung auf Besserung der Ausichten unter Anwendung recht er-

heblicher Opfer bis zum Ende der neunten Klasse auf der Mittelschule belassen; sie sind nun aber durch den Beschluß der Regierung gründlich enttäuscht worden. Alle diese Eltern und Kinder müssen sich klar darüber sein, daß Jammern und Nörgeln keine Besserung der nunmehrigen Lage bringen. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, sie heißt: Umleeren! Nicht einer und der anderen Familie mutete die Regierung das zu, sondern einer recht erheblichen Mehrzahl Vater, Mutter, Ihr seid nicht allein, wenn Ihr den Mut faßt, Eure Kinder der Wirtschaft zuzuführen; Ihr werdet, wenn Ihr um Lehrstellen in der Industrie, im Handel, im Handwerk, in der Landwirtschaft fragt, vielen Eltern begegnen, welche die gleichen Wege gehen! Schaut doch einmal um Euch: Ist nicht die gesamte Wirtschaft daran, die Maschinen in Gang zu bringen? Braucht nicht unsere Ettlinger Metallindustrie tüchtigen, intelligenten Nachwuchs für ihre Werkstätten, für ihre Büros? Nimmt nicht auch unser Handwerk gern willige und begabte Lehrlinge auf? Schaut nicht der Landwirt wieder hoffend auf seine Acker und Wiesen, deren Erträge infolge der planvollen Fürsorge der Regierung wieder zu annehmbareren Preisen abgesetzt werden? Hier, auf dieser Bahn, liegen die künftigen einzigen Möglichkeiten des Fortschritts! Es ist nicht die Bahn der Entehrung, es ist die Bahn des gesamten deutschen Volkes, sie führt nach oben! Diese Bahn, zunächst abwärts beschränkt, wird rasch breiter; die sie zuerst begehen, werden die Klügeren sein.

„Vorwärts durch eigene Kraft“

Unter diesem Motto tagte am letzten Samstag im Gasthaus zum „Hirsch“ der Haus- und Grundbesitzerverein Ettlingen e. V. zu einer Monatsversammlung, welche gut besucht war. Zur Beratung stand:

1. Genehmigung des neuen Satzungsentwurfs,
2. Instandsetzungsarbeiten;
3. Verschiedenes.

Der Vereinsführer Herr G. Neuter eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und folgender Aufforderung: „Auf zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Zeichen unseres Führers“. Anschließend gab der Vereinsführer bekannt, daß der Zentralverband des Deutschen Hausbesitzes einheitliche Richtlinien für Satzungen herausgegeben habe, die den örtlichen Verhältnissen anzupassen und von der Versammlung zu genehmigen sind. Es wurde nun der neue Satzungsentwurf vorgelesen und darüber die Aussprache eröffnet. Da von keiner Seite Einwände zu dem neuen Entwurf erhoben wurden, wurde zur Abstimmung geschritten, wobei einstimmige Annahme festgestellt werden konnte. Die von der Versammlung festzusetzende Aufnahmegebühr wurde auf Vorschlag des Herrn Leonhardt auf 50 Pf. festgesetzt, welche ab 1. März erhoben wird.

Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Vereins wurde der Mitbegründer Herr Karl Bauer in Anbetracht seiner in dieser langen Zeit erworbenen Verdienste um den Ettlinger Hausbesitz unter Ueberreichung eines schönen Blumenbindes zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ehrung dieses verdienten Mitgliedes fand unter den Anwesenden allgemeine Zustimmung. Den größten Raum der Tagesordnung nahm die Arbeitsbeschaffung ein. 500 Millionen RM hat die Reichsregierung für Instandsetzungsarbeiten bewilligt. Diese reichen aber nicht aus, um alle Anträge auf Beauftragung zu erfüllen, es müßten noch weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden. Mit Befriedigung stellte der Vereinsführer fest, daß in Ettlingen zurzeit seit gearbeitet wird. Die Geldbeschaffung hat nur in ganz vereinzelten Fällen zu Schwierigkeiten geführt. Diese zu beseitigen, ist nun Sache des vom Bezirksamt berufenen Kreditausschusses. Alle Hindernisse könnten leichter behoben werden, wenn ein besseres Vertrauen zwischen Geldgeber und Hausbesitz Platz greifen würde. Eine Beleihung nur bis zu 30 Prozent wird als gänzlich ungenügend vom Hausbesitz abgelehnt, denn dann würden für 70 Prozent des Steuerwertes zu viel Abgaben bezahlt. Es muß gefordert werden, daß der Kredit von 40 auf 50 Prozent erhöht wird. Mit der Zinsnachfrist muß unbedingt Schluß gemacht werden, denn dies war bisher der größte Hemmschuh in der Wiederankurbelung der Wirtschaft und des Handwerks. Erst wenn die Zinsen das Friedensniveau erreicht haben, dann geht es auf gesunder Basis wieder aufwärts. Einige Städte sind hierin bahnbrechend vorangegangen und haben eine Zinssenkungsaktion durchgeführt. Der Vereinsführer spricht die Hoffnung aus, daß sich die Stadt Ettlingen diesem schönen Beispiel recht bald

anschließen möge. Es wird nochmals daran erinnert, daß Arbeiten für Luftschutz mit 50 Prozent bezuschusst werden. Einen größeren Vortrag mit Lichtbildern über Luftschutz wird für den Monat März in Aussicht gestellt. Zwischen Alt- und Neuhausbesitz ist eine Arbeitsgemeinschaft gebildet worden. Als Vertreter des Neuhausbesitzes wurde vom Landesverein Herr Gemeinderat Necht berufen. Auf besonderen Antrag können die Kosten für Eintragungen von Hypotheken erlassen werden, wenn das Geld für Arbeitsbeschaffung verwendet wurde. Um des bewilligten Reichszuschusses nicht verlustig zu werden ermahnt der Vorstand diejenigen, die noch nicht mit den Instandsetzungsarbeiten begonnen haben, unverzüglich zu beginnen, sonst würde bei einer demnächst stattfindenden Revision der Antrag zurückgezogen. Eine Verlängerung des Termins über den 31. März hinaus findet für Innenarbeiten nicht statt. Der Landesverband fordert von den Ortsvereinen alle Möglichkeiten auszunutzen, um die nichtorganisierten Hausbesitzer zu erfassen, damit der Hausbesitz eine geschlossene und machtvolle Organisation darstelle. Daran schloß der Vorstand den Ausspruch unseres Reichskanzlers, der sagte, daß diese Menschen gleich Sommervögeln zu betrachten seien, die ersten wollen, was sie nicht gefast haben. In der allgemeinen Aussprache wurde schärfste Klage gegen die unerhörte Preiserhöhung im Bauholzgewerbe geführt. Der Redner ist der Ansicht, daß eine Preiserhöhung auf alle Waren doch nur mit Genehmigung der Reichsregierung stattfinden dürfe. Eine Anzeige an richtiger Stelle wäre am Platze. Die Anfragen unter „Verschiedenes“ waren so reichhaltig, daß hier nicht auf alle Einzelheiten eingegangen werden kann. Besonders erwähnte der Vereinsführer die Erfolge einer Werbe- und Aufklärungsverammlung in Langensteinsbach. Herr Dr. Dierle wurde hierzu als Redner gewonnen, der über Alt- und Neuhausbesitz referierte. Reicher Beifall lohnte seine vortrefflichen Ausführungen. Nach Schluß des Vortrages ließen sich sofort eine größere Anzahl Hausbesitzer als Mitglieder aufnehmen, da sie erkannten, daß hier ihre Interessen besser vertreten werden. Mehrere Versammlungen sollen demnächst in Speckart, Malch und Mürsch stattfinden. Die nächste Monatsversammlung findet im Gasthaus zur „Sonne“ statt.

Der Verein hat in der letzten Zeit, dank der eifrigen Tätigkeit und des sich Einsetzens des Vorstandes für seine Mitglieder einen schönen Aufschwung genommen. In Ettlingen sind ihm rund 90 neue Mitglieder beigetreten; auch im Amisbezirk, der ihm als Arbeitsgebiet neu zugewiesen ist, fachte er schon sehr. Nach einer Versammlung in Langensteinsbach, die Herr Neuter an einem der letzten Sonntage abgehalten hat, traten ihm 28 Mitglieder bei. Andere Dreie werden folgen.

Nachdem alle aufgeworfenen Fragen behandelt waren, schloß der Vereinsführer mit dem Rufe „Vorwärts durch eigene Kraft, Heil Hitler“ die anregend verlaufene Versammlung.

Isfort von der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Uebersuchungen haben ergeben, daß große unangenehme Uebersuchungen wahrscheinlich nicht festgesetzt werden. Weitere Maßnahmen wurden von amtswegen getroffen.

Arbeiter und Studenten essen gemeinsam

Karlsruhe, 28. Febr. Im Rahmen der dritten studentischen Winterhilfe-Woche lud die Karlsruher Studentenschaft etwa hundert bedürftige Volksgenossen am Dienstagabend zu einem schlichten Essen in das Studentenhaus ein. Der Leiter des studentischen Winterhilfevereins, Otto Schmitt, begrüßte kurz die Versammelten und gab namens der Studentenschaft seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm möglich sei, den bedürftigen Volksgenossen ein Abendbrot geben zu können. Gemeinsam aßen dann die Studenten zusammen mit ihren E. A. Kameraden und ihren Professoren und es schmeckte allen, wie berichtet wurde, ausgezeichnet. Der Führer der Karlsruher Studentenschaft, Dipl.-Ing. Wittmann, betonte in einer Schlussansprache, daß das, was die Studentenschaft gegeben habe, sie gerne und von Herzen gegeben habe. Es mache ihnen große Freude, ihre bedürftigen Volksgenossen, wenn auch leider nur für kurze Zeit, beherbergen und speisen zu dürfen. Sie haben es getan nicht um des Dankes wegen, sondern um dem Sinn der Volksgemeinschaft einen realen Inhalt zu geben.

Füttert die hungernden Vögel!

Aus der Landeshauptstadt

** Enthüllung des Schlageter-Denkmal in Karlsruhe. Die Vorarbeiten an dem Denkmal, das zum Andenken an den deutschen Nationalhelden Albert Leo Schlageter in Karlsruhe errichtet wird, sind soweit gediehen, daß mit der Enthüllung des Malis am 21. April, dem Todestag Schlag-

eters, gerechnet werden kann. Das Denkmal erhält seinen Standort im Beierthimer Wäldchen, unweit der Schwarzwalddstraße und des Hauptbahnhofes.

Schichtsaal

Betrügereien.

Karlsruhe, 28. Febr. Wegen im Jahre 1931 begangener Betrügereien zum Nachteil von Bauparlern hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten der 28 Jahre alte Alfred B. aus Reichenbach, der 27 Jahre alte Paul R. von hier, der Maurer Alfred Kl. aus Gröbningen und der zur Zeit in Straßhaft befindliche Maschinensteuermesser Siegfried Heinrich B. aus Durlach. Wegen R. und P., die beide erheblich vorbestraft sind, beantragte der Staatsanwalt je 1 1/2 Jahre Zuchthaus und Anordnung der Sicherungsverwahrung, bezüglich der Mitangeklagten stellte er die Strafhöhe in das Ermessen des Gerichts. Das Gericht verurteilte wegen Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis. Die Mitangeklagten wurden mangels ausreichenden Beweises freigesprochen.

Aus der Pfalz

.. Firmasens, 28. Febr. (Im Gefängnis erhängt.) Der Fabrikarbeiter Albert Jung, der im Januar 33. Jz. unter dem dringenden Verdacht, mit den nach dem Saargebiet geflüchteten Kommunisten Verbindung aufrecht erhalten zu haben, festgenommen worden war, hat sich nunmehr in seiner Zelle mit einem Leintuch am Bettpfosten erhängt.

.. Ludwigshafen a. Rh., 28. Febr. (Seit zehn Tagen vermisst.) Vermißt wird seit 17. 2. 34 der ledige Arbeiter Franz Huba um, geboren am 27. Juli 1896 zu Würg, B. L. Augsburg, zuletzt hier Maxstraße Nr. 5 wohnhaft gewesen. Huba um ist nervenleidend und hat in letzter Zeit wiederholt seinen Arbeitskollegen gegenüber Selbstmordabsichten geäußert.

.. Ludwigshafen a. Rh., 28. Febr. (Teerfabr explodiert.) Vorgestern vormittag gegen 9 Uhr explodierte bei Vornahme von Teerarbeiten in der Jubiläumsstraße hier ein überhitztes Teerfaß, wobei ein 60 Jahre alter Arbeiter, welcher den Teerkessel zu bedienen hatte, durch den Luftdruck auf die Fußbank geschleudert wurde. Er erlitt durch den herumprallenden Teer im Gesicht und an den Händen unerhebliche Verbrennungen.

Wetterbericht

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch, 28. Febr.: Bei lebhaften, meist westlichen und nördlichen Winden unfreundliche, meist kalte Witterung mit weiteren Niederschlägen (meist Schnee); im Gebirge kräftiger Frost.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag nachts: Fortdauer der unfreundlichen Witterung mit weiteren Schneefällen.

Rheinwasserstand.

	26. 2. 34	27. 2. 34
Rheinfelden	164	164
Breisach	40	42
Rehl	171	172
Maxau	815	828
Mannheim	182	184

Schneeberichte

Boiersbrunn: minus 1 Grad, Schnee verhascht, Ski beschränkt, Bühlhöhe, Plättig, Herrenwies: 12 cm. Schneehöhe, verhascht, Etie beschränkt, Zellberg (Schwarzwald): 45 cm Schneehöhe, minus 1 Grad, Firnschnee, Ski gut, Hintersarten: minus 4 Grad, keine Sportmöglichkeit, Hornsgrünbe, Mummelsee: 50 cm Schneehöhe, minus 1 Grad, verhascht, Ski an den Northängen gut, sonst ziemlich gut.

Pfändung von Miet- und Pachtforderungen

Berlin, 28. Febr. Nach dem vom Reichsjustizministerium vorgelegten und vom Kabinett gestern angenommenen Gesetz über die Pfändung von Miet- und Pachtforderungen wegen Ansprüchen aus öffentlichen Grundstückslasten, die in wiederkehrenden Leistungen bestehen, auf die Miet- und Pachtforderungen nach Maßgabe folgender Bestimmungen:

Werden Miet- oder Pachtforderungen wegen des zuletzt fällig gewordenen Teilbetrages der öffentlichen Last gepfändet, so wird die Pfändung durch eine später von einem Hypotheken- oder Grundschuldbaläubiger bewirkte Pfändung der Miet- oder Pachtzinsen eingezogen oder in anderer Weise über ihn verfügt, so bleibt die Verfügung gegenüber dem aus der öffentlichen Last Berechtigten, soweit seine Pfändung das Vorrecht genießt nur für den zur Zeit der Pfändung laufenden Kalendermonat, und wenn die Pfändung nach dem 15. Tage des Monats bewirkt ist, auch für den folgenden Kalendermonat wirksam.

In der Begründung wird ausgeführt, daß diese Regelung ein Mittelweg dahin ist, daß dem aus der öffentlichen Last Berechtigten der Weg der Miet- und Pachtzinspfändung mit dem Vorrecht vor privaten dinglichen Gläubigern zwar offen stehen soll, aber nur wegen der letzten vor der Pfändung fällig gewordenen Steuerrate und bei monatlicher Fälligkeit auch wegen der vorletzten Rate. Der Schlußabsatz des Gesetzes dient lediglich der Klarstellung. Er behandelt das Verhältnis der von dem Steuerläubiger wegen der fraglichen Raten aufzubringenden Pfändung zu vorausgegangenen anderweitigen Verfügungen über den Miet- oder Pachtzins. Diese Verfügungen sollen dem gepfändeten Steuerläubiger nur insoweit wirksam sein als sie sich auf den zur Zeit der Pfändung laufenden Kalendermonat und wenn die Pfändung nach dem 15. Tage eines Monats bewirkt ist, auch auf den folgenden Kalendermonat beziehen. Durch diese Vorschrift wird eine Ausdehnung des Vorrechtes durch Vorverfügungen verhindert.

g Sauen: 37-42, Tendenz: Großvieh langsam, geräumt, Schweine langsam, Ueberstand, Kälber mittelmäßig, geräumt (Kälber breite Qualität über Notig).

≡ Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 28. Februar. Zugelassen: 31 Ferkel und 22 Käufer. Verkauft wurden 28 Ferkel zum Preise von 24.- bis 34.- RM und 22 Käufer zum Preise von 36.- bis 44.- RM jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 7. März 1934, vorm. 8 Uhr.

Neuregelung des deutschen Eiermarktes

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit Eiern vom 20. Dezember 1933 müssen ab 15. Februar 1934 für Eier, die im Inland erzeugt wurden und in den Verkehr kommen, Uebernahmefische beantragt werden. Die Bestimmung lautet:

„Im Zollinland erzeugte Eier, die vom 16. Febr. bis zum 31. März 1934 in den Verkehr gebracht werden, gelten als von der Reichsstelle übernommen, wenn bis zum 10. April 1934 die Ausstellung eines Uebernahmefisches beantragt wird. Einem Uebernahmefische bedarf es bis auf weiteres nicht, soweit die in den Verkehr zu bringende Gesamtmenge 10 000 Stück nicht überschreitet.“

Nus Baden und Nachbarstaaten

Pforzheim, 28. Febr. Vom Nade gestürzt ist der 57jähr. verheiratete Goldschmied Gustav Kolb. Der Mann erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Städtische Krankenhaus verbracht.

Deiselbrunn, 28. Febr. (Zum Wiederaufbau von Deiselbrunn.) Nachdem dieser Tage das Preisgericht der Aufbaummission für Deiselbrunn die Preise für die besten Entwürfe für die Wohnungseinrichtungen zugeteilt hat, erfolgte nunmehr im Rahmen des Wiederaufbaues die Vergebung der Arbeiten und Lieferung zur Straßenherstellung und Kanalisation der im Brandgebiet liegenden Straßen. Die Lieferungen sind in fünf einzelnen Losen zugedacht worden. Die Arbeiten betreffen zunächst Erdumichtungen im Ausmaße von 1500 qm, Balzarbeiten von rund 2000 qm und die Gehwegherstellung von rund 1000 qm. Verschiedene Firmen wurden mit der Lieferung von Schotter, Kalkfeinergips, Sandsteinen, Ton- und Schlenkerbetonröhren beauftragt. Die günstige Witterung ermöglicht ein rüstiges Vornarrschreiten der Arbeiten innerhalb der Brandzone von Deiselbrunn.

Freiburg, 28. Febr. (Waldbände.) Im Weilersbach bei St. Valentin und im Gewann Hoh bei Todinauberg, wurde durch Waldbrände größerer Schaden in den jungen Tannenkulturen angerichtet.

Freilach, 28. Febr. Reichsstatthalter Robert Wagner wird am Mittwoch, dem 28. Februar, hier in einer Kundgebung auf dem Marktplatz über das Thema: „Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung, Arbeit und Brot“ sprechen.

Hedenschwand (Amt Waldshut), 28. Febr. (Brand.) Im benachbarten Atlißberg brach gestern nacht zwischen 10.50 und 11 Uhr im landwirtschaftlichen Anwesen des Schmiedes Ernst Berger Feuer aus, das in kurzer Zeit das große Anwesen in Schutt und Asche legte. Die Bewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Der Gebäude- und Fahrzeugschaden ist sehr beträchtlich. Der Besitzer selbst befindet sich zur Zeit in Freiburg bei einem Hufschlagsturz.

Wallbach (Amt Säckingen), 28. Febr. (Reiche gekündet.) Hier wurde die Reiche der seit dem 18. Januar vermissten Industrielehrerin Fräulein Luise Thomann aus dem Rhein gekündet.

Wenggen (Amt Säckingen), 28. Febr. (Wertvoller Fund.) Als der Totengräber auf dem hiesigen Friedhof eine Grabstätte umgrub, fand er drei goldene Ringe und ein Ohrgestänge vor, das pietätvolle Angehörige einer Toten im Sarge beifassen hatten. Der Fund war noch gut erhalten und wurde auf dem Rathaus abgegeben.

Friedrichshafen, 28. Febr. (Ein Unbekannter unter der Lokomotive.) Am Samstagabend bemerkte das Lokomotivpersonal des in Friedrichshafen 19.16 Uhr eintreffenden Lokzugs von Ravensburg zwischen Gerberzhäus und Obmental eine plötzliche Erschütterung von Maschine und Wagen. Der Lokomotivführer brachte den Zug zum Stehen und fuhr an die Störungstelle zurück. Dort gewahrte man auf dem Bahnhöfen eine männliche Leiche, unter dem Brustkorb in zwei Teile zerschnitten und mit einer schweren Kopfverletzung. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Den bisher angestellten Erhebungen zufolge scheint es sich bei dem etwa dreißig Jahre alten Unbekannten um Selbstmord zu handeln. Variere, die zur Feststellung der Verion des Unglücklichen hätten führen können, sowie andere Erkennungszeichen fehlten. In zwei Taschentüchern jedoch sind die Buchstaben E. F. eingestickt.

Amtliche Bekanntmachungen

Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

In Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses werden auf Grund des § 11 des Gesetzes und des Artikels 5 der Ausführungsverordnung hierzu die Ausführung der Unfruchtbarmachung folgende Krankenanstalten bestimmt:

1. Staatliche Krankenanstalten:
 - a) Chirurgische Klinik in Heidelberg
 - b) Universitätsfrauenklinik in Heidelberg
 - c) Chirurgische Klinik in Freiburg
 - d) Universitätsfrauenklinik in Freiburg
 - e) Badische Landesfrauenklinik in Karlsruhe
 2. Städtische Krankenanstalten:
 - a) Städtisches Krankenhaus in Mannheim
 - b) Städtisches Krankenhaus in Wertheim
 - c) Städtisches Krankenhaus in Karlsruhe
 - d) Städtisches Krankenhaus in Pforzheim
 - e) Städtisches Krankenhaus in Rastatt
 - f) Städtisches Krankenhaus in Baden-Baden
 - g) Städtisches Krankenhaus in Achern
 - h) Städtisches Krankenhaus in Offenburg
 - i) Städtisches Krankenhaus in Willingen
 - j) Städtisches Krankenhaus in Donaueschingen
 - k) Städtisches Krankenhaus in Lahr
 - l) Städtisches Krankenhaus in Lörrach
 - m) Städtisches Krankenhaus in Säckingen
 - n) Städtisches Krankenhaus in Waldshut
 - o) Städtisches Krankenhaus in Singen
 - p) Städtisches Krankenhaus in Konstanz
 3. Sonstige Anstalten:
 - a) Krankenhaus in Bruchsal
 - b) Diakonissenhaus in Mannheim
 - c) Diakonissenhaus in Karlsruhe und Karlsruhe-Rüppurr
 - d) Diakonissenhaus Siloah in Pforzheim
 - e) Bethanienkrankenhaus in Heidelberg
 - f) Privatklinik Dr. Holzappel in Rastatt
- Karlsruhe, den 20. Februar 1934.
Der Minister des Innern:
J. B. Dr. Bader.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

	Geldkurs		Briefkurs		für
	27. 2.	26. 2.	27. 2.	26. 2.	
Amsterdam	168.78	168.78	169.32	169.12	100 Gulden
Athen	2.397	2.396	2.400	2.400	100 Drachm
Brüssel	58.50	58.44	58.62	58.56	100 Belg
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.497	2.502	2.503	2.558	1 can. Dollar
Danzig	81.76	81.74	81.93	81.90	100 Gulden
Italien	21.53	21.58	21.57	21.62	100 Lire
Japan	0.757	0.759	0.759	0.759	1 Yen
Kopenhagen	56.99	57.29	57.11	57.21	100 Kronen
Lissabon	11.62	11.68	11.64	11.65	100 Escudo
London	12.765	12.825	12.795	12.815	1 Pfd. Ster
New-York	2.512	2.517	2.517	2.523	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Frank
Prag	10.38	10.38	10.40	10.40	100 Kronen
Schweiz	81.02	80.90	81.18	81.05	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levan
Spanien	34.00	33.95	34.05	34.03	100 Peseten
Stockholm	65.83	65.88	65.97	66.02	100 Kronen
Wien	47.20	47.20	47.30	47.30	100 Scall.

Viehmärkte

Mannheimer Großviehmarkt vom 27. Februar. Auftrieb: 128 Ochsen, 98 Bullen, 304 Kühe, 282 Färjen, 865 Kälber, 37 Schafe, 1829 Schweine, 11 Ziegen. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht. Ochsen: 28-32, 23-25, 25-29; Bullen: 28-30, 25-27, 23-24; Kühe: 25-27, 21-24, 17-20, 12-15; Färjen: 30-33, 26-29, 23-25; Kälber: 42-45, 38-41, 34-37, 30-33; Schafe: 30 bis 35; Schweine: -, 50-52, 49-52, 48-51. Marktüberlauf: Großvieh, gute Qualitäten lebhaft, sonst mittel, Markt geräumt; Kälber mittel, geräumt, Schweine mittel, geräumt.

Karlsruher Viehmarkt vom 27. Februar. Zufuhren: 20 Ochsen, 39 Bullen, 68 Kühe, 108 Färjen, 349 Kälber, 836 Schweine. Preise: Ochsen: 27-31, 25-27, 24-26, 22-24, 19-22; Bullen 28-29, 23-26, 22-24, 19-22; Kühe: -, 22-23, 16-20, 11-16; Färjen: 27-33, 24-27, 22-24, 19-22; Kälber: -, 30-39, 33-36, 29-33, e -, Schweine: -, 51-52, 50-51, 47-50, 44-47, -.



Wer weise wählt,
nützt die Sonderverkaufstage für weiße Wäsche, anlässlich unserer Weissen Woche.

Die erfahrene Hausfrau kauft im Fachgeschäft!

- Damen-Taghemd aus kräft. Wäschetuch m. Klöppelp., u. Stick, Kunstst. m. hübsch. Motiv Gr. 42-48 **-65**
- Damen-Unterkleid **1.95**
- Damen-Schleier Charmeuse Gr. 42-46 **-95**
- Strumpfhaltergürtel mit 4 Halten **-43**
- Hüttenhalter aus starkem Drell, breite Form **1.-**
- Corselette aus gutem Drell **1.60**
- Büstenhalter in Stoff **-65 -45 -25**
- Beruis-Mantel weiß, wickelform Gr. 42-48 **2.45**

ERIB Karlsruhe Kaiserstraße 116
Mannheim Philippstraße 1

Wir nicht will, braucht Johns Sommerprossen zu haben

Denn es gibt ein Mittel, das immer hilft. **Frucht's Schwanenweiß**

Diese Creme hat eine so große Wirkung, daß sie selbst in alten und hartnäckigen Fällen die höchsten Sommersprossen beseitigt. Tube 1.60, Dose 2.10

Stadt-Apothek, E. H. Tummel

Antrags-Formulare zur Eröffnung des landwirtschaftlichen Entschuldungs-Verfahrens

Erhältlich in der Buch- u. Steindruckerei **R. Barth** Ettlingen Kronenstr. 26 - Fernruf 78

Zuverlässige Person für lokale Bezirksfiliale als Generalvert. gesucht. Hoher dauernd. Verdienst Beruf gleich (kostenlos).

Gehring & Co., G. m. b. H. Mühlenstraße 57. Unkel / Rhein 93

Vogelsang: Terrasse täglich geheizt

Für die Herren Gemeinderichter:

Darstellung des Vermögens
Rechnungs-Abschlüsse
Gemeinde-Voranschläge sowie alle sonstigen
Impressen für das Rechnungswesen
sowie erhältlich in der

Buch- und Steindruckerei R. Barth Ettlingen
Fernsprecher 78

Gottesdienst-Ordnung. Katholischer Gottesdienst für den Herz-Jesu-Freitag in dieser Woche

Herz-Jesu-Kirche
Donnerstag, 1. März (Vortag des Herz-Jesu-Freitages):
Nachmittags 5-7 Weichtageleit.
Abends 7/8 Uhr hl. Stunde mit Ansprache.
Abends 7/8 bis 7/10 Uhr Weichtageleit.

Freitag (Herz-Jesu-Freitag für den Monat März):
7 Uhr Weichtageleit.
7 Uhr Herz-Jesuamt mit Herz-Jesufommunion.
Weichtageleit und Herz-Jesuamt.

Martinskirche
Freitag (Herz-Jesu-Freitag):
6 Uhr Weichte.
7 Uhr Herz-Jesufühnemesse mit deutschen Liedern und Sühneommunion.